Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 54 (1959)

Heft: 2-de

Artikel: Arbeitsgemeinschaft für schweizerische Orgeldenkmalpflege

Autor: E.N.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Annemarie Hubacher-Constam ist am 25. März 1921 geboren, als Tochter von Maschineningenieur E. Constam-Gull in Zürich. Ihr Großvater war Chemieprofessor an der ETH, gebürtiger Amerikaner, und erhielt für seine hervorragenden Leistungen das Ehrenbürgerrecht von Zürich. Der Großvater mütterlicherseits aber war Stadtbaumeister Gustav Gull, ebenfalls Professor an der ETH. Unsere Leser verstehen, daß der Heimatschutz dieser ausgezeichneten Frau mit Freude die Pforten öffnete, damit sie als erste Schweizerin im Männerkreise der Landesleitung Einsitz nehme. Wir heißen sie herzlich willkommen und hoffen auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Neue Sektionsobmänner

Wallis. Aus Gründen der Gesundheit mußte Oberst Edmond Giroud in St-Pierre-de-Clages das Amt des Präsidenten des Walliser Heimatschutzes niederlegen, wird jedoch dem Sektionsvorstande weiterhin angehören. Colonel Giroud, der sich mit Stolz und Vorliebe "Weinbauer" nennt, gehört zu den markanten Persönlichkeiten des Wallis und hat dem Heimatschutz in den letzten zwei Jahrzehnten des stürmischen wirtschaftlichen Aufschwunges des Landes große Dienste geleistet. Vor allem lag ihm daran, die überlieferte ländliche Bauweise des Kantons zeitgemäß weiter zu entwickeln und damit auch in der Gegenwart und Zukunft lebendig zu erhalten.

Die Sektion und die Öffentlichkeit haben ihm für sein verdienstvolles Wirken den wohlverdienten Dank abgestattet. – Sein Nachfolger ist M. l'Abbé Crettol, Direktor der Kantonalen landwirtschaftlichen Schule in Châteauneuf bei Sitten; er vertritt die Sektion nunmehr auch im Zentralvorstand.

Baselland. Nach sechsjähriger Tätigkeit trat Dr. H. Schmaßmann, Liestal, von seinem Obmannamte zurück. Er gehörte zu den tätigsten jüngeren Sektionsobmännern, und es ist weitgehend sein Verdienst, daß die gegen zwanzig heimatkulturellen Verbände und Vereinigungen des Kantons sich zu der umfassenden Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz, welche gegen 15 000 Einzelmitglieder umfaßt, zusammenschlossen (Geschäftsleiter Dr. Rico Arcioni, Muttenz). Wir wüßten keinen Kanton, in welchem heute eine so umfassende Heimatschutzarbeit im weitesten Sinne des Wortes geleistet wird wie Baselland. Bis im Jahre 1950 war der Baselbieter Heimatschutz ein Anhängsel des stadtbaslerischen. Doch erst mit der Verselbständigung erwachte er zu richtigem Leben. Einmal mehr erwies sich, daß man selbst mit den besten und fürsorglichsten Absichten einen Kanton nicht von einem andern aus heimatschützlerisch betreuen kann.

Dr. Schmaßmann hat sein Obmannamt nicht zuletzt deshalb abgegeben, um sich frei zu machen für die Leitung der Schweizerischen Kommission zur Inventarisierung der Naturdenkmäler, die vom Heimat- und Naturschutz und dem Schweiz. Alpenklub eingesetzt worden ist und heute mitten in ihrer umfangreichen Arbeit steht. (Sekret. der Kommission: Dr. R. Arcioni, Liestal).

Zum neuen Obmann der Sektion wurde gewählt: Peter Suter, Reallehrer in Reigoldswil, der damit ebenfalls in den Zentralvorstand eintritt.

Arbeitsgemeinschaft für schweizerische Orgeldenkmalpflege

In ihrer dritten Zusammenkunft in Olten wandte die Arbeitsgemeinschaft für schweizerische Orgeldenkmalpflege ihre Aufmerksamkeit einigen historischen Orgeln zu, deren Erforschung, Erhaltung oder Restaurierung von allgemeinem Interesse sind. Im Vordergrund standen die folgenden Instrumente: Kleinorgel in Jenaz mit erhaltenem Pfeifenbestand, welche um 1500 erbaut worden sein muß und demnach zu den fünf ältesten Orgeln der Schweiz gehört. - Linke Chororgel in Beromünster, erbaut 1692 von Johann Christoph Albrecht aus Waldshut. - Orgel in der Pfarrkirche Vuisternens, ursprünglich in der Collégiale von Neuenburg. Das heutige Werk geht zum kleineren Teil auf den Schaffhauser Orgelbauer Speisegger (1749) und zum größeren Teil auf den Freiburger Orgelbauer Mooser (1837) zurück. - Orgel in Sitzberg (Zürcher Oberland); sie wurde im 17. oder 18. Jahrhundert in Deutschland erbaut, stand eine Zeitlang in Stein a. Rhein und ist ohne Parallele in der Schweiz. - Orgel in der Klosterkirche Neu St. Johann im Toggenburg. Die Untersuchung dieses vermutlich 1779 von einem Grazer Orgelbauer erstellten und bis heute unerforschten Werks geht weiter. - Orgel in der Pfarrkirche Buochs, ein 1831 von Franz Joseph Remigius Bossart erbautes Werk mit schönem Prospekt. - Orgel in Villaz-Saint Pierre; das zweimanualige Werk mit Kronpositiv wurde um 1840 vom Silbermannschüler Callinet aus Ruffach im Elsaß erbaut. - Gefährdet sind heute die Orgel in Monte Carasso (Tessin), welche zehn Register zählt und aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammt, sowie der Barockprospekt der Orgel in Schattdorf (Uri).

Hinsichtlich der Orgel in der Domkirche von Arlesheim stimmte die Arbeitsgemeinschaft einstimmig der folgenden Resolution zu: «Die Orgel der Domkirche zu Arlesheim (Baselland), erbaut von Johann Andreas Silbermann, ist von allen Instrumenten, welche die weltberühmte

Orgelbauerfamilie Silbermann in der Schweiz erstellte, die einzige noch großenteils erhaltene Orgel. Dieses Orgelwerk gehört zusammen mit Rheinau, Fischingen und St. Urban zu den vier bedeutendsten Barockorgeln der Schweiz. Seine geplante Zurückführung in den ursprünglichen Zustand ist daher von gesamtschweizerischer Bedeutung. Ein geeignetes Restaurationsprojekt wird der Eidgenössischen Denkmalpflege zur großzügigen Subventionierung empfohlen.»

Die in "Musik und Gottesdienst' veröffentlichte Monographie von Albert Knoepfli über "Geschichte und Restauration der Psallierchororgel zu Fischingen' ist als Sonderdruck erschienen und kann gegen Fr. 1.- in Briefmarken bei Herrn Willi Lippuner, Hauptstraße 97, Rorschach, bezogen werden.

Bücherbesprechungen

Wohngemeinde und Heimat

Wenn der Obmann des Zürcher Heimateinem jeden zur Heimat werde, so zeigt Adolf anregenden Buche ,Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird' (Schweizer Spiegel Verlag, Zürich), daß die Kulturpflege in Dörfern und kleiden und Schaffensgebieten eine lebensvolle Dokumentation für seine bewußt ,persönlich gefärbten' Überlegungen und Empfehlungen gespricht er, klar zusammenfassend, über die Ge-Gemeindechroniken, über Theaterspiel, Vorträbereits praktische, zur Nachahmung ermun- len. ternde Beispiele anführen.

Skulpturwerke des Landesmuseums

Schon zu einer Zeit, da man von aktivem schutzes, J. J. Eß, an der Schweizer Heimat- Kunstschutz wenig wußte, nämlich seit den schutztagung dieses Jahres sagte, wir möchten neunziger Jahren, sind für das Schweizerische zu Stadt und Land bewirken, daß der Wohnort Landesmuseum in Zürich kirchliche Bildwerke des Mittelalters gesammelt worden. Lange Zeit Guggenbühl in dem gediegenen und vielseitig waren sie dann in etwas gehäufter Aufreihung, zusammen mit Möbeln und anderem Kunstgut, ausgestellt. Erst seit einigen Jahren kommen sie als edle, zum Teil bedeutende Kunstwerke in neren Städten heute manche noch ungenützten neuer, gelockerter Aufstellung voll zur Geloder zu wenig herzhaft ausgeschöpften Mög- tung. Dr. Fritz Gysin hat der ,Holzplastik vom lichkeiten des Zusammenschlusses und der ge- 11. bis zum 14. Jahrhundert' ein Bilderheft in meinsamen heimatlichen Kulturpflege besitzt. der "Hochwächter-Bücherei" des Verlages Paul Guggenbühl hat sich in zahllosen Gesprächen Haupt in Bern gewidmet. (Die Fülle der spätund Unterredungen mit Leuten aus allen Stän- gotischen Werke ist also dabei noch nicht berücksichtigt.) Wenn man die 16 Bildtafeln aufmerksam betrachtet, die Erläuterungen liest und sich in die kultur- und kunstgeschichtliche Einschaffen, für die er auch schon in vielen Vor- führung vertieft, kann man sich darüber Geträgen und Artikeln eingetreten ist. Jetzt danken machen, daß so viel gewiß ebenso wertvolle Kunstwerke aus Unverstand und Unachtfahr der Verstädterung und die Aufgaben der samkeit vernachlässigt und zerstört oder in spe-Kulturpolitik, über die Gestaltung des Lebens- kulativer Absicht veräußert wurden. Die in raumes, über Kunstpflege, Heimatmuseum und dem schönen Heft abgebildeten, guterhaltenen Holzbildwerke stammen aus Graubünden, aus ge und Musikpflege, über Bibliotheken, Dorf- der Innerschweiz und aus dem Wallis. Heute wochen, Fest und Tanz und über alte und neue sieht man auch in den betreffenden Kantonal-Bräuche. Wichtig ist ihm auch die "Eingliede- museen glücklicherweise viele gerettete Kunstrung der Zugezogenen', und für vieles kann er werke aus mittelalterlichen Kirchen und Kapel-

Ehret den Bettag!

Der Bettag will jedem Menschen zum Bewußtsein bringen, daß die den Frieden und wahre Gemeinschaft schaffende Haltung nur dort möglich ist, wo wir uns unter Gott beugen und im Mitmenschen den Bruder sehen. Es braucht Stille, um sich klar werden zu können. Darum lassen wir unsere Motorfahrzeuge für einmal schweigen und stören weder den andern noch uns selber in den besinnlichen Bettagsstunden. Wir tun dies als Menschen und auch als Eidgenossen. Es ist nicht einfach Bettag, sondern Eidgenössischer Bettag. Besinnen wir uns auf das, was wir Gott schuldig sind, wie auch auf die Verpflichtung gegenüber unsern Vätern. Üben wir gegenseitige Rücksichtsnahme und helfen einander Stille zu wahren!

Dieser Aufruf ergeht im Namen von über zwanzig kulturellen und kirchlichen Verbänden der Schweiz. Auch der Automobil-Club der Schweiz und einzelne Sektionen des Touring-Clubs haben ihn mitunterzeichnet. Der Schweizer Heimatschutz schließt sich ihm gerne an und hofft, daß er nicht wirkungslos verhallen werde.